Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 2 (1907-1908)

Heft: 6

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bücherschau

Schweiz.

Die "Semaine littéraire". immer eine große Genugtuung, auf diese westschweizerische Zeitschrift hinzuweisen, die Woche für Woche ihren reichen Inhalt vor uns ausbreitet. Sie halt den Ber= gleich mit jeder Pariser Rundschau aus und hat vor ihnen noch den Vorteil für sich, daß sie nicht, wie manche andere, Organ irgend einer literarischen Koterie geworden ist. All das Interessante, Lesens= werte aus den Seften der letten Monate auch nur beim Namen aufzuführen, fehlt uns leider hier der Raum. Go sei wenig= stens und vor allem Albert Bonnard erwähnt, beffen feiner Ironie und Schlag= fertigkeit man sich auf Streifereien durch das garstige Gebiet der europäischen Politik immer gerne anvertraut. Wer durch das täglich gleichgekochte Gemuse ber meisten Blätter den Appetit einbüßte, greift gerne zu diesem auserlesenen Wochen= gerichte. An der Sand des erfahrenen Ciceronen dringen wir ein in die Konstellationen unserer Tagesgeschichte . . Sei es nun, daß Bonnard dem großen Rhetor Jaurès irgend eine besonders charakte= ristische Schwäche unter dem überwurf seiner glänzenden Suada leise aufdedt, sei es, daß er einen temperamentvollen Ropfsprung des alten Clemenceau glossiert: seine Berve, sein nie versagender Esprit bleiben immer gleich bewunderungswürdig. Gaspard Valettes Name ist uns in der deutschen Schweiz wohl am geläufigsten, wenn wir einen welschen "homme de lettre" nennen wollen. Unter der Rubrif: La vie en Suisse wird er auch deutschschweizerischen

Erscheinungen auf allen fünstlerischen Ge= bieten gerecht. Dazu kommen seine immer geistvollen Auffätze und die mit den Augen eines wahren Dichters geschauten Reise= bilder, die ihn weit über die Grenzen seines Vaterlandes bekannt gemacht haben. Edward Combe, vielleicht der erste Musitkritifer der Schweiz, sicherlich der welschen, der gefürchtete Runftfritiker der "Gazette de Lausanne", zeichnet in einer der letten Nummern mit seltener Kom= petenz und wohltuender Objektivität Werbegang und Bedeutung des Norwegers Edvard Grieg. Und erst der unübertreff= liche Lazarille, das Juwel von einem Reporter, einem schalkhaften Chronisten und Spötter, um den man die Zeitschrift beneiden kann.

Bon höchstem Interesse ist der Auffat über das Wiederaufleben des eng= lischen Romans, nachdem er lange Jahre fast ausschließlich von der bedenklichen Vielschreiberin Marie Corelli in Beschlag genommen worden und fein berufenster Vertreter, George Mereditt. der unverdientesten Vergessenheit anheim= gefallen war. Weiter bemerkenswert ist eine Würdigung des nicht weniger vergessenen Waadtländer Dichters Juste Oli= vier, wie man sie sich nicht hätte pietätvoller und gelungener denken können. Wiederum feine Reisebriefe aus Holland und der Riviera, ein paar formvollendete Gedichte des Genfer Poeten Senri Spieß, drei. vier Sonette von Isabella Kaiser und ausgewählte Novellen und Erzählun= gen, die dazu mithelfen, daß die Semaine littéraire überall wie ein längst gekannter lieber Freund begrüßt und gehört wird.

R. J. H.

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung: Franz Otto Schmid in Bern. Alle Zuschriften, die den Textteil betreffen, sind direkt dahin zu richten. Der Nachsdruck einzelner Originalartikel ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Schriftsleitung gestattet. — Druck und Verlag von Dr. Gustav Grunau in Bern.